



ISSN 0967-7468

Erwachsenenbildung und Behinderung

Jahrgang 11
Heft 2: Oktober 2000



Mittendrin – nicht nur dabei

Erwachsenenbildung und Integration

Editorial

<i>Werner Ludwigs-Dalkner: Herzlichen Dank!</i>	3
<i>Bernd Wilder: Mittendrin – nicht nur dabei</i>	4
<i>Bernd Wilder: Die Schwerpunktthemen der nächsten Hefte</i>	5

Schwerpunktthema

<i>Christian Lindmeier: Integrative Erwachsenenbildung mit Menschen mit Behinderung – Standortbestimmung und Perspektiven</i>	7
<i>Michael Galle-Bammes: Überlegungen zur integrativen Bildungsarbeit an einer Volkshochschule</i>	20
<i>Marita Reinecke: Ein weiter Weg zum gemeinsamen Lernen von Erwachsenen mit und ohne Behinderung</i>	23
<i>Bettina Lindmeier: Integrative Erwachsenenbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten in England und Wales</i>	31

Erwachsenenbildung konkret

<i>Therese Bucher: Integrative Kurse für Menschen mit und ohne Behinderung in Luzern</i>	39
<i>Gaby Ryffel/Rick Skelton: Integrierte Erwachsenenbildung in Zürich</i>	42
<i>Peter Broditsch: „Würmer spielen nicht!“ – Das sokratische Gespräch mit behinderten und nicht behinderten Kursteilnehmer/-innen</i>	47
<i>Anna Rieg-Pelz: Zugänge schaffen – Technologiepreis für ein integratives Lernfest in Straubing</i>	50
<i>Almut Görcks: Die integrative Bauchtanzgruppe der Einrichtung „Leben mit Behinderung Hamburg“</i>	52
<i>Verena Fink: Theater der OBA München – ein integratives Projekt?!</i>	57
<i>Hans-Peter Rosinski: Augenschmaus und Staunen machen – Anmerkungen zum EUWARD</i>	60

Internationales

Südtirol:	
<i>Guido Moser: Die Roßschaukel</i>	65
Österreich:	
<i>Hubert Siman: Bericht über die Sommerakademie</i>	68
<i>Irmgard Seipl: Bericht über die Winterakademie</i>	68
<i>Johann Schauer: Bericht über die Generalversammlung der Vereinigung Österreich</i>	70

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache

Gesellschaft erarbeitet neues Grundsatzpapier	72
Neu: Arbeiten und Lernen	73

Materialien und Medien

Buchbesprechungen:

Max Kläger: Kunst und Künstler aus Werkstätten – Eigenarten, Status, Pflege (<i>Margrit Wilder</i>)	74
Markowetz, R. / Cloerkes, G. (Hg.): Freizeit im Leben behinderter Menschen. Theoretische Grundlagen und sozialintegrative Praxis (<i>Heike Bücheler</i>)	76
Jutta Schöler (Hg.): Integrative Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung. Praxis und Perspektiven im internationalen Vergleich (<i>Theo Klauß</i>)	78

Herzlichen Dank!

Mit diesem Heft wird ein neues Kapitel der Zeitschrift *Erwachsenenbildung und Behinderung* aufgeschlagen. Unser Schriftleiter Hans Furrer hat die Schriftleitung abgegeben und den Staffelstab an Bernd Wilder übergeben. Damit wechselt die Schriftleitung aus der Schweiz wieder zurück nach Deutschland.

Eigentlich ist an solcher Stelle eine Rückschau auf die geleistete Arbeit des scheidenden Schriftleiters üblich. Das will ich aber an dieser Stelle nicht tun, da uns Hans Furrer auch in Zukunft erhalten bleibt. Er wird auch weiterhin aktiv in der Erwachsenenbildung tätig sein und sich in verschiedenen Arbeitsgruppen – übrigens auch nach wie vor im Redaktionsausschuss – in die Gesellschaft *Erwachsenenbildung und Behinderung* einbringen.

Also bleibt hier der Platz um Danke zu sagen.

Lieber Hans,

danke für die sechs Hefte der Zeitschrift *Erwachsenenbildung und Behinderung* unter deiner Schriftleiter-Regie, danke für deine unsäglichen Mühen, an Artikel und Beiträge zu kommen, danke für deine Geduld mit uns als Vereinsvorstand, der ständig noch mehr für noch weniger haben wollte, danke für die vielen neuen Ideen, die in die Gestaltung und in die Inhalte der Zeitschrift eingeflossen sind, und vor allem herzlichen Dank, dass du nicht resig-

niert aufhörst, sondern mit neuem Elan in die Erwachsenenbildungsarbeit eintauchst.

Und nun zu dir, Bernd:

Auch dir möchte ich danke sagen, dass du bereit bist, dieses schwere Erbe von Hans zu übernehmen, dass du dich in Zukunft mit Vorstand und Redaktionsausschuss abmühen willst, um zweimal jährlich diese Zeitschrift herausbringen zu können.

Ich wünsche dir und unserer Zeitschrift allezeit viele Schreiberinnen und Schreiber, immer volle Kassen, einen lebendig arbeitenden Vorstand, der dir immer eine Stütze ist, ein Redaktionsausschuss, der vor Ideen nur so sprudelt und eine Frau, die für all die anstehende Arbeit Verständnis hat.

In diesem Sinne euch beiden herzlichen Dank und für die vor euch liegenden Aufgaben viel Erfolg.

Werner Ludwigs-Dalkner

Werner
Ludwigs-
Dalkner

Präsident der
Gesellschaft
Erwachsenen-
bildung und
Behinderung



Hans Furrer



Mittendrin – nicht nur dabei

Neues Redaktionsteam steigt mit
Integrations-Problematik ein

Bernd Wilder



Gerne habe ich, lieber Werner, nach gründlicher Überlegung den „Staffelstab der Schriftleitung“ von Hans Furrer übernommen – wohlwissend, dass in diese Aufgabe außerordentlich viel Verantwortung für unsere GESELLSCHAFT eingebunden ist, da der „tragenden Säule“ Zeitschrift sicherlich eine Schlüsselfunktion zukommt: Sie ist das Organ, welches am nachhaltigsten ihre Ziele, Aufgaben oder Visionen transportiert.

Der Wechsel der Schriftleitung ist vielleicht ein guter Anlass, um das allgemeine Konzept der Zeitschrift anzusprechen: Was die inhaltliche Ebene betrifft, soll sie GRUNDLEGENDES und GRUNDSÄTZLICHES sowie KONKRETES und PRAKTISCHES der Erwachsenenbildung für Menschen mit (geistiger) Behinderung vorstellen und diskutieren. Was die funktionale Ebene betrifft, soll sie KOMMUNIKATION, INFORMATION und INNOVATION ermöglichen und anstreben. Das bedeutet für die Existenz und die Redaktionsarbeit sehr viel; das Wichtigste besteht m. E. in ihrem Forumcharakter, d. h. alle Mitglieder, Abonnenten und Interessierte können die Zeitschrift als Sprachrohr ihrer eigenen Meinung in Anspruch nehmen.

Die Übernahme des „Staffelstabs“ ist gebunden an den personellen Neuaufbau des Redaktionsausschusses und hat mir letztlich die Entscheidung sehr erleichtert:

Jutta Göttfried wird als Sprecherin der behinderten Mitglieder der GESELLSCHAFT versuchen, unter Assistenz behinderte Autorinnen und Autoren zu gewinnen. Diana Schuchardt steht als Fachpädagogin und Geschäftsführerin einer Bildungseinrichtung, die den wunderbaren Namen „Die Brücke“ trägt, mit beiden Beinen in der Praxis. Christian Lindmeier bringt als Professor für Allgemeine Sonderpädagogik seine theoretische und wissenschaftliche Kompetenz ein, und Hans Furrer ist als ehemaliger Schriftleiter mit jahrelanger Erfahrung im Redaktionsausschuss nicht nur Garant für Kontinuität sondern auch kritischer Analytiker (und „Hinterfrager“) bestehender Verhältnisse – und zwar leidenschaftlicher. Gern gesehene Gäste wie Fortbildungsreferentin Heike Bücheler, RAG-Koordinatorin Sabine Wäldrich oder Assistentin Dörte Bernhard bereichern mit ihrer Kompetenz die Redaktionsarbeit.

„Mittendrin – nicht nur dabei. Erwachsenenbildung und Integration“ lautet das Schwerpunktthema dieses Heftes - wenn man so will, das Thema der Themen. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die Rubriken unserer Ausgabe und taucht auch in Beiträgen auf, die sich nicht ausdrücklich mit dem Schwerpunktthema auseinandersetzen. Und das kommt nicht von ungefähr! Deshalb war es auch nicht einfach, dieser Problematik mit seinen vielen Aspekten gerecht zu werden. Interessante historische Bezüge zur Entwicklung der Erwachsenenbildung und ihrer gesellschaftspolitischen Verflechtung fehlen ebenso wenig wie die aktuelle wissenschaftliche Verortung. Sehr stark kommen Andragogen zu Wort, die in konkreter Verantwortung stehen und bereits sehr viel auf die Beine gestellt haben. Der Blick in

benachbarte Länder – insbesondere nach Großbritannien – fordert zum Überdenken, sogar zum Umdenken heraus. Kreativität als „immerwährender Schwerpunkt“ kommt auch in unterschiedlichen Facetten zu seiner berechtigten Darstellung. Es tut sich was in der GESELLSCHAFT:

Tagungen stehen an, neue Strukturen bilden sich heraus, neue Ansätze werden diskutiert. Wir wünschen uns die Diskussion mit Ihnen – auch in dem Medium, das Sie gerade in den Händen halten!

Bernd Wilder

Die Schwerpunktthemen der nächsten Hefte

Heft 1/2001: Abschied – Trauer – Sterben – Tod

Zugegebenermaßen ist diese Schwerpunktthematik sehr weit und offen gefasst, so dass darunter vermeintlich „Alles“ und „Nichts“ verstanden werden könnte. Obwohl Themen aus diesem Bereich in anderen aktuellen Publikationen bereits in unterschiedlicher Weise berücksichtigt wurden, sind die Fragen, die diese Themen berühren, auch und gerade für die Erwachsenenbildung von großer Wichtigkeit: Die Verarbeitung von Verlust Erfahrungen, Konzepte der Sterbebegleitung oder die Grundlagen der Hospizbewegung haben mit diesem Schwerpunkt zu tun, der nach dem gesellschafts- und bildungspolitischen Thema „Integration“ den Blick wieder stärker auf die Persönlichkeit des Menschen und seine individuelle Biografie lenken soll.

Heft 2/2001: Professionalisierung

Auf diese „Gretchen“-Fragestellung, die sowohl die Nerven der allgemeinen Erwachsenenbildung trifft, z.B. die der Volkshochschulen und ihrer Verbände, als auch ganz besonders die der wie auch immer etablierten Erwachsenenbildung für Menschen mit (geistiger) Behinderung, soll eine kritische Antwort gegeben werden. Kann man berechtigt eine Entwicklung von der „Mission“ zur „Profession“ festmachen? Halten die strukturellen Rahmenbedingungen der Erwachsenenbildung den Prüfstand aus, oder bekommen sie doch „nervöse Zuckungen“. Die Diskussion dieser Grundproblematik schließt sich nahtlos der Verabschiedung des neuen Grundsatzpapiers der GESELLSCHAFT mit ihren aktuell formulierten Zielsetzungen und Visionen an.